



# Ein guter Freund

Lorbeeren und viel Geld hat Musical Fidelity mit seinen kleinen externen Verstärkern gesammelt. Nun kommt eine neue Serie aus Great Britain. Mit dabei: der Kopfhörer-Amp LX2 HPA – für kleines Geld wird hier die große Lösung inszeniert.

**D**er frühe Vogel fängt den Wurm. Andere Hersteller lagen noch in ihren Betten, als Musical Fidelity auf die Pirsch nach Kunden ging – im angeblich kleinen Geschäft mit externen Kopfhörer-Verstärkern. Unvergessen die X-Can-Amps im Dosen-Format oder die ultrakompakte V-Serie. Aus und vorbei – Musical Fidelity bringt dieser Tage neue Einsteiger-Modelle auf den Markt. Eines

nicht verwirren lassen, die Schaltung ist anspruchsvoll, aber clever miniaturisiert. Gleich hinter der Frontplatte liegt die Vorstufe, mit SMD-Bauteilen bestückt. Hier gibt es einen direkten Kontakt zu einem Gain-Schalter. Wahlweise kann ich die Sensibilität um sechs Dezibel erhöhen, senken oder neutral belassen. Wer den Leiterbahnen auf der Platine weiter folgt, gelangt zum zentralen

auf kleineren Output ausgelegt. Obwohl: So gering ist der Antrieb nun auch wieder nicht. Wir haben mit echten Kraftsaugern gehört und optimalen Leistungswandlern – der LX2 erlebte keinen Kopfhörer, der ihn an die Grenzen trieb. Zeitgemäß und aktuell ist auch das Konzept, gleich zwei Hörer parallel be-

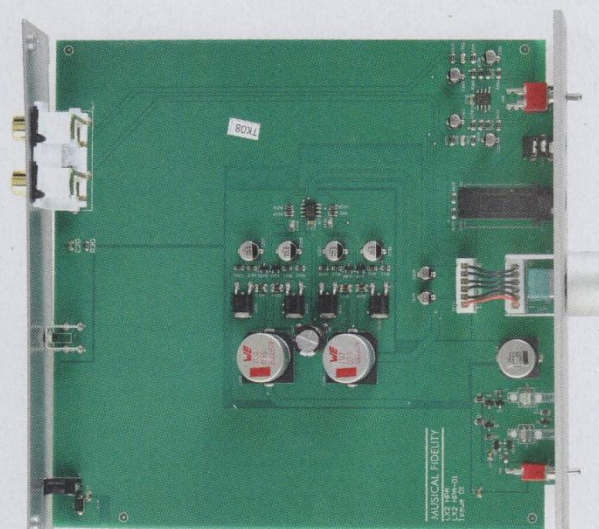
treiben zu können – die großen Ohrumschließenden über die 6,3er-Muffe, die kleineren In-Ears über den daneben liegenden 3,5er-Port. Auch die Rückseite folgt Stringenz und Praxis: Über einen Cinch-Kontakt geht es hinein, über den Nachbarn wieder heraus – so lässt sich das Kästlein einfachst einschleifen.

**Wer einmal so richtig den Spaßfaktor ausspielen will – hier gibt es satten Druck.**

der ersten Serien-Produkte des LX2-HPA haben wir uns über den Ärmelkanal senden lassen.

Noch vor dem Hören haben wir den Schraubenzieher gezückt. Für naive Gemüter muss der Blick in das Innere ernüchternd wirken – viel, viel Luft und wenige Bauteile. Doch

Drehpotentiometer. Direkt dahinter liegt mittig die Endstufe – wirklich groß sind hier nur die Elkos, dazu gibt es noch zwei kompakte Kondensatoren pro Stereo-Zweig. Alles folgt dem Ideal eines doppelten Mono-Aufbaus. Eigentlich ist das ein kompletter Verstärker, nur eben



Luftig aber schlau: Musical Fidelity setzt auf kompakte Bauteile – in der Mitte liegt die Endstufe, oben rechts dazu die passende Vorstufe.

Was fehlt? Wir sehen kein Netzteil im Inneren. Auch das macht Sinn – Musical Fidelity legt einen externen Strombereiter bei, der zwölf Volt einspeist. Hier öffnet sich auch eine Tuning-Möglichkeit für Experimentierfreudige. Wie in den Vorgänger-Serien hat Musical Fidelity ein Edel-Netzteil im antimagnetischen Gehäuse entwickelt – ein Upgrade Power Supply, das mit deutlichen 160 Euro extra entlohnt werden muss.

### Klarer Zugewinn

Wir blieben bei der Basis-Version und haben lange gelauscht. Der Grundcharakter des HPA ist freundlich, hell, transparent. Nirgends eine falsche Anhebung, nirgends ein unkontrollierter Impuls.

Für überschaubare 300 Euro erkaufte man sich einen guten Freund. Der deutlich besser klang als viele Kopfhörer-Klinken, die wir von Vollverstärkern oder Playern kennen. Ein klarer Zugewinn. Vor allem der enorme Rauschabstand überzeugte. Selbst bei hohen Pegeln schlich sich keine störende Untermahlung ein.

Wer so richtig den Spaßfaktor ausspielen will: Die Rolling Stones sind mit einem weiteren Live-Mitschnitt im Markt – aufgenommen in Bremens Weserstadion im September 1998. Schmutziger kann man die Songs nicht spielen, schon das eröffnende Satisfaction klingt nach Party und angetrunkenen Gitarristen.

Sicherlich keine audiophile Gratwanderung, aber ein guter Test für die innere Stimmigkeit. Genau das brachte der LX2 HPA mit: satten Druck, ein geordnetes Klangbild, viel Atmosphäre.

Andreas Günther ■

## Musical Fidelity LX2 HPA

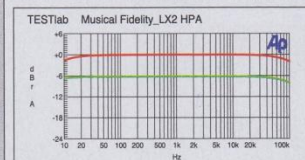
stereoplay  
Highlight

300 Euro

Vertrieb: Reichmann AudioSysteme  
Telefon: 07728 /1064  
www.reichmann-audiosysteme.de  
www.musicalfidelity.com

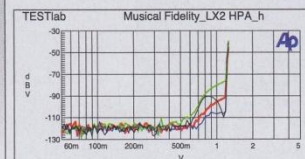
Maße (B×H×T): 17,2 × 4,6 × 19,7 cm  
Gewicht: 1 kg

### Messdiagramme



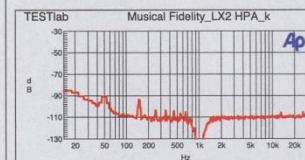
### Frequenzgänge

Durchweg linear und sehr breitbandig



### Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)

Im normalen Aussteuerungsbereich sehr geringer Klirr, darüber schnell steigend



### Klirrspektrum (bei 1 mW an 32 Ohm)

Sehr geringer Störgrund außer im Tiefbass, kein messbarer Klirr

### Messwerte

<b>Maximale Ausgangsspannung</b>	
Kopfhörer 300 Ohm	2,6V
<b>Rauschabstand (1 mW/32 Ω)</b>	81 dB
<b>Verbrauch Standby/Betrieb</b>	0,2/1

### Bewertung

**Fazit:** 300 Euro sind wirklich eine übersichtliche Investition. Mit der man sich hier von kompromissbehafteten, eingebauten Kopfhörer-Muffen befreien kann. Nicht vom Foto auf dieser Seite täuschen lassen – der LX2 HPA ist gerade einmal 17 Zentimeter breit, mit Eingang/Ausgangsschleife passt er in jedes bestehende HiFi-Rack. Der klangliche Gewinn ist stattlich, eine ganz neue Kontrolle und Spielfreude stellt sich ein.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	8	7

## stereoplay Testurteil

Klang analog 57



Gesamturteil 81 Punkte

Preis/Leistung überragend